

Die phonetische Grenze zwischen Sprachen überschreiten: Die Epenthese von Gleitlauten [j] und [w] als Versuch der Spannungsnachahmung in der Aussprache der Niederländisch-lernenden Polen

In dem Text werden die Ausspracheprobleme der Niederländisch-lernenden Polen mit den Niederländischen Vokalen [e], [o] und [y] analysiert. Neben der einfachen Substitution von diesen drei Vokalen durch entsprechend das Polnische [ɛ], [ɔ] und [i]/[u], kann auch eine andere Ausspracheweise notiert werden, wobei nach dem Polnischen Vokal ein Gleitlaut ([j] oder [w]) hinzugefügt wird. Die weitere Analyse zeigt, dass die Frequenz der Gleitlautepenthese unterschiedlich ist (am höchsten ist sie im Falle vom [e]) und dass sie mit dem Niveau des Niederländischen korreliert. Genauer gesagt ist sie vor allem am A2-Niveau zu beobachten - auf diesem Niveau haben die Niederländisch-lernenden Polen die Niederländischen gespannten und ungespannten Vokalen auditiv zu unterscheiden gelernt, aber ihre artikulatorische Fähigkeiten sind noch unzureichend um einen gespannten Vokal korrekt zu realisieren. Sie versuchen also die Spannung nachzuahmen durch einen Gleitlaut hinzuzufügen.

Schlüsselwörter: Phonetik, Aussprache, gespannte Vokale, Niederländisch, Gleitlautepenthese, Aussprachendidaktik.

To Cross the Border Between Languages: the Epenthesis of Glides [j] and [w] as an Attempt at Tension Imitation in the Pronunciation of [e], [o] and [y] by Polish Learners of Dutch

The text analyses the problem of the pronunciation of [e], [o] and [y] by Polish learners of Dutch. Next to a simple substitution of the three tense Dutch vowels by – respectively – Polish [ɛ], [ɔ], [i] or [u] it can also be noted that sometimes an extra glide [j] or [w] is being added after the Polish vowel. It can be seen as an attempt to imitate tension as tension is not a distinctive feature in Polish. The analysis shows that frequency of the vowel+glide combination differs (it is the highest in the case of [e]) and that the epenthesis of glides is correlated with learners' Dutch language level. More precisely, around the A2 level, having learned to distinguish Dutch tense and lax vowels, learners try to imitate them using articulatory solutions their mother tongue provides. The occurrence of the vowel+glide combination can therefore be seen as a positive step in the development of auditory and articulatory abilities.

Keywords: phonetics, pronunciation, tense vowels, Dutch, glide epenthesis, pronunciation didactics.

Author: Zuzanna Czerwonka-Wajda, University of Wrocław, Department of Dutch Philology,
ul. Kuźnicza 22, 50-138 Wrocław, Poland, e-mail: zuzanna.czerwonka@uwr.edu.pl

1. Einleitung

Dass das Überschreiten der phonetischen Grenze zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache keine einfache Sache ist, ist so gut wie eine Selbstverständlichkeit. Interesse für Aussprachetraining bleibt aus diesem Grund groß und es wird immer wieder am neuen Material gearbeitet. Trotzdem ist die kommunikative Realität häufig komplizierter, als die

Übung (oft auf theoretische Fehleranalyse im Rahmen der kontrastiven Analyse basierend) es voraussehen lässt. Es entsteht hier oft eine gewisse Grauzone mit unterschiedlichen Übergangsformen, wozu auch die im Titel genannte Gleitlautepenthese zu rechnen ist. Auch fällt es manchmal schwer, Aussprachelehrbücher zu finden, die Probleme in einem konkreten Sprachenpaar adressieren würden, vor allem wenn die Zahl der Lernenden relativ klein ist. Niederländisch ist hier ein gutes Beispiel: in den letzten zehn Jahren sind im Rahmen der NVT (Nederlands als Vreemde Taal, d. h. ‚Niederländisch als Fremdsprache‘) einige umfangreiche Aussprachelehrbücher herausgegeben worden (Blomme et al. 2009, Sleuven/Spaan 2013, Kampen et al. 2011a, Kampen et al. 2011b, Thio/Verboog 2013, Timmermans 2013, Blomme/Timmermans 2016), aber nur das letztgenannte bezieht sich auf ein konkretes Sprachenpaar, d. h. auf Niederländisch und Französisch.¹ Für das im Titel genannte Sprachenpaar Polnisch-Niederländisch gibt es auf dem Markt zwei ältere Publikationen: eine mehr theoretisch (Prędota 1998) und eine mehr praktisch orientierte (Prędota 2000). Einige Ausspracheprobleme der Niederländisch-lernenden Polen wurden auch von der Autorin in einer Publikationsreihe beleuchtet (Czerwonka 2010, 2012a, 2012b, 2013), aber das Thema darf keinesfalls als erschöpft gesehen werden.

Die Themawahl wurde einerseits mit eigener Dissertation über Aussprachefehler von Niederländisch-lernenden Polen und Deutschen inspiriert, wo die Spannungsnachahmung mehrmals festgestellt worden ist (die Dissertation fungiert als Quelle der angeführten Daten). Andererseits hat die eigene Unterrichtspraxis, die das Vorkommen der Gleitlautepenthese bestätigt, eine wesentliche Rolle gespielt. Dieser Beitrag strebt eine möglichst ganzheitliche Perspektive an und soll sowohl die Überlegungen zum Wesen der Gleitlautepenthese umfassen, als auch eine Analyse des Materials, mit Rücksicht auf Kriterien, wie Untersuchungsgruppe, Frequenz der einzelnen registrierten Realisierungen im Korpus und Phase des Spracherwerbs. Abgeschlossen wird der Beitrag mit einigen Schlussfolgerungen und Hinweisen für den didaktischen Prozess.

2. Die Gleitlautepenthese – was, wie und warum?

Dieser Beitrag diskutiert – wie bereits erwähnt – die Epenthese von Gleitlauten [j] und [w] in der Aussprache der Niederländisch-lernenden Polen. Es wird sich hier um eine spezifische phonetische Realisierung handeln, die auf die Aussprache von drei gespannten niederländischen Vokalen begrenzt ist, die im Vokalinventar des Polnischen nicht vorhanden sind: [e], [y] und [o]. Es muss bemerkt werden, dass diese Realisierung nicht aufgrund des theoretischen Vergleichs der Vokalsysteme der beiden Sprachen vorausgesehen werden kann. Der Fehlerprognose nach sollen die gespannten niederländischen Vokale nämlich mit den artikulatorisch meist ähnlichen Vokalen substituiert werden: [e] durch [ɛ], [y] durch [i] und [o] durch [ɔ], wie die nachstehende Tabelle es zeigt.

¹ Interessanterweise hat das Werk von Blomme/Timmermans eine höchst konkrete Adressatengruppe: die Französischsprachigen, die Niederländisch in seiner südlichen Variante (sog. Flämisch) in Wallonien und Brüssel lernen.

Tab. 1 Vergleich der ausgewählten niederländischen und polnischen Vokale und Fehlerprognose

	NL	PL	artikulatorisch meist ähnlicher Vokal im Polnischen (= Fehlerprognose)
ungerundete prädorsale Vokale	[e] und [ɛ]	[ɛ]	[ɛ] [- gespannt]
gerundete prädorsale Vokale	[y] und [ɣ]	----	[i] [- gerundet]
postdorsale Vokale	[o] und [ɔ]	[ɔ]	[ɔ] [- gespannt]

Die Gleitlautepenthese ist also eine Realisierung, die neben dem einfachen Ersatz mit dem Polnischen Vokal vorkommen kann. Artikulatorisch gesehen haben wir bei der Gleitlautepenthese mit der Zerlegung des entsprechenden niederländischen Vokals, in zwei polnische Laute zu tun (vgl. auch Kuhn 2010:115), die nacheinander realisiert werden. Es entstehen dabei folgende Formen (vgl. auch Prędotą 1999:12–23):

- statt [e] wird eine Kombination vom [ɛ] und [j] realisiert,
- statt [y] – eine Kombination vom [i] und [j] oder [j] und [u],
- und statt [o] – eine Kombination vom [ɔ] und [w].

Eben wichtig ist aber der kommunikative Effekt, der die Gleitlautepenthese erreichen lässt: der Effekt der Spannungsnachahmung. Im Polnischen fungiert die Spannung nämlich nicht als ein distinktives Merkmal und sie muss durch die Sprecher im Niederländischen irgendwie nachgeahmt werden. Aus diesem Grund wird nach dem polnischen Vokal ein Gleitlaut – [j] oder [w] – eingesetzt. Man könnte vermuten, dass es sich also nicht um eine „Neigung“ für unkorrekte Aussprache handelt, wie Prędotą es sieht (Prędotą 1999:12), sondern um eine (mehr oder weniger bewusste) Entscheidung des Sprechers, die eine weitere Analyse verlangt.

3. Analyse des Materials

3.1. Testpersonen und Testverfahren

Bevor wir die registrierten Realisierungen näher analysieren, ein paar Informationen zu den Gruppen, die zu den Untersuchungszwecken gewählt worden sind und zum Testmaterial. Insgesamt wurden die Daten von 60 Testpersonen erworben. Alle Testpersonen waren Studenten Niederländischer Philologie an der Universität Wrocław und waren im Moment der Testaufnahme auf A1 (erstes BA-Studienjahr nach dem ersten Semester), A2 (zweites BA-Studienjahr, Anfang des dritten Semesters), B1 oder B2 Niveau (drittes BA-Studienjahr). Sie waren einer der zwei Gruppen aufgrund ihrer L2 (zu verstehen als erste gelernte Fremdsprache) zugeschrieben²:

²Für die Zwecke der Dissertation waren die Testpersonen in drei Gruppen eingeteilt – neben den zwei obengenannten polnischsprachigen Gruppen gab es auch eine Gruppe mit Deutschsprachigen mit Englisch als L2 und Niederländisch als L3/L4 (30 Personen). Weil

- Gruppe 1: polnischsprachige mit Deutsch als L2 (gefordert) und Niederländisch als L3/L4 (30 Personen),
- Gruppe 2: polnischsprachige mit Englisch als L2, Niederländisch als L3/L4 und keine Deutschkenntnisse (30 Personen).

Im Rahmen des Testverfahrens haben alle Testpersonen denselben Text vorgelesen, wobei ihre Aussprache aufgenommen wurde. Danach wurde per Testaufnahme/Testperson die Aussprache von ausgewählten Wörtern mit [e] (24 Wörter), [y] (11 Wörter) und [o] (17 Wörter) analysiert.

3.2. Quantitative Analyse

Die Resultaten der quantitativen Analyse per Gruppe sind in den nachstehenden zwei Tabellen zusammengefasst. Per Tabelle wird der Prozentsatz der korrekten Realisierungen genannt (zweite Spalte), sowie die prozentuelle Verteilung der registrierten unkorrekten Realisierungen (dritte Spalte), unter besonderer Berücksichtigung der einfachen Substitution mit dem polnischen Vokal und der Gleitlautepenthese.

Tab. 2 Realisierungen vom [e], [y] und [o] in der ersten Gruppe

	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɛ]	[ɛ+j]	andere	
[e]	43%	26%	30%	1%	
	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɣ]	[u]	[i+j]/[j+u]	andere
[y]	38%	16%	40%	4%	2%
	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɔ]	[ɔ+w]	andere	
[o]	26%	71%	2%	1%	

Tab. 3 Realisierungen vom [e], [y] und [o] in der zweiten Gruppe

	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɛ]	[ɛ+j]	andere	
[e]	23%	25%	49%	3%	
	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɣ]	[u]	[i+j]/[j+u]	andere
[y]	23%	24%	42%	10%	1%
	korrekt realisiert	ersetzt mit			
		[ɔ]	[ɔ+w]	andere	
[o]	26%	73%	0,5%	0,5%	

die Gleitlautepenthese nur auf die polnischsprachigen Personen zu beziehen ist, interessieren uns hier nur die zwei polnischsprachigen Gruppen.

Aufgrund Daten in der Tabellen lassen sich einige wichtige Feststellungen formulieren. Erstens: die theoretische Fehlerprognose wurde nur teilweise bestätigt, d. h. das gespannte [o] wurde tatsächlich am häufigsten mit dem polnischen ungespannten [ɔ] ersetzt. Das [e] wurde dagegen häufiger mit [ɛ+j] als mit [ɛ] ersetzt. Der Ersatz des [y] durch [i] kam dagegen nur in Einzelfällen vor. Zweitens: In beiden Gruppen wurde bei allen gespannten Vokalen der Ersatz mit der Kombination vom ungespannten Vokal und Gleitlaut registriert, aber die Frequenz war unterschiedlich: hoch beim [e], niedriger beim [y] und sehr niedrig beim [o]. Diese Frequenzunterschiede werden im Folgenden noch weiter qualitativ überprüft. Und drittens: Das [y], das am häufigsten mit [u] und [ʏ] ersetzt wurde, ist ein gesonderter Fall, weil die Graphemik hier für ein verzerrtes Bild sorgt. Das [y] wurde auch mit der Kombination von [u+j] ersetzt – wir haben hier also mit dem gleichzeitigen Einfluss der polnische Graphemik und Gleitlautepenthese zu tun.

Die weitere quantitative Analyse der Gleitlautepenthesefälle liefert noch weitere interessante Ergebnisse, wenn wir den Prozentsatz davon mit dem Sprachniveau im Niederländischen korrelieren, was die nachstehende Tabelle illustriert.

Tab. 4 Gleitepenthesefälle nach Sprachniveau im Niederländischen

Gruppe 1				
Niveau / Epenthese	A1	A2	B1+B2	Zusammen
[ɛ+j]	6%	19%	5%	= 30%
[i+j]/[u+j]	0%	4%	0%	= 4 %
[ɔ+w]	0%	2%	0%	= 2 %
Gruppe 2				
Niveau / Epenthese	A1	A2	B1+B2	Zusammen
[ɛ+j]	7%	26%	16%	= 49 %
[i+j]/[u+j]	0%	7%	3%	= 10 %
[ɔ+w]	0%	0,5%	0%	= 0,5 %

Die Gleitlautepenthese scheint im engen Zusammenhang mit Sprachniveau im Niederländischen zu stehen und ist in beiden Gruppen mit dem A2-Niveau zu verbinden. Auch dieser Zusammenhang fordert eine genauere Analyse aus der qualitativen Perspektive.

3.3. Qualitative Analyse

Die quantitative Analyse hat mit sich drei interessante Ergebnisse gebracht. Zunächst muss die besondere Situation um das [y] genannt werden, wo die Graphemik die entscheidende Rolle spielt. Außerdem hatten wir mit Unterschieden in der Frequenz der Gleitlautepenthese zu tun: Sie war einerseits unterschiedlich bei den einzelnen

gespannten Vokalen und andererseits stand sie im Zusammenhang mit dem Sprachniveau im Niederländischen. Im Folgenden wird versucht, die quantitativen Resultate aus qualitativem Standpunkt zu erleuchten.

3.3.1. Warum ist das [ɣ] ein gesonderter Fall?

Das [ɣ] wird im Niederländischen mit dem Graphem <u> oder <uu> markiert. Diese Schreibweise fällt zum Einen mit der graphemischen Wiedergabe des [ɣ] zusammen, und zum Anderen – mit der graphemischen Wiedergabe des Polnischen [u], weil beide mit dem Graphem <u> markiert werden. Die unkorrekte Realisierung vom [ɣ] in der Aussprache der der Niederländisch-lernenden Polen ist also einerseits mit der graphemischen Interferenz aus der Muttersprache verbunden (Ersatz vom [ɣ] durch [u]), aber andererseits entsteht sie oft infolge der falschen Verallgemeinerung der graphemischen Regel aus der Zielsprache (Ersatz vom [ɣ] durch [ɣ]). Dies ist ein gutes Beispiel der komplizierten Beziehungen zwischen Muttersprache und Fremdsprache im Bereich der Graphematik und Aussprache, auf welche Nagy in seinem Artikel zum Ausspracheerwerb im Niederländischen hinweist (2009:149).

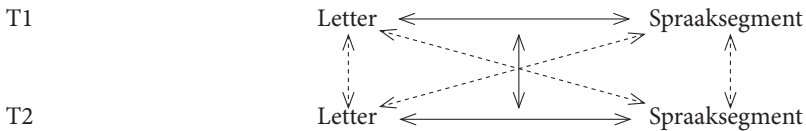


Abb. 1 Beziehungen zwischen T1 (L1, Muttersprache) und T2 (L2, Fremdsprache) im Bereich der Graphematik und Aussprache nach Nagy (2009:149) (letter = Buchstabe, Spraaaksegment = Ausspracheeinheit).

3.3.2. Woraus resultiert der Unterschied in der Epenthesefrequenz der bei einzelnen Vokalen?

Das [ɣ] ist, wie bereits angedeutet, ein besonderer Fall – hier spielt die graphemische Interferenz (aus dem Polnischen, aber auch aus dem Niederländischen) die entscheidende Rolle. Der wesentliche Unterschied zwischen [e] und [o] lässt sich dagegen artikulatorisch-auditiv erklären. Die vertikale Bewegung des Prärdorsums verlangt nämlich mehr Spannung als die Bewegung des Postdorsums, weil die Oberfläche des Prärdorsums grösser ist. Aus diesem Grund ist die Spannung bei [e] auditiver besser wahrnehmbar und weil sie besser wahrnehmbar ist, wird sie auch häufiger artikulatorisch nachgeahmt.

3.3.3. Warum ist die Frequenz der Epenthese am höchsten am A2-Niveau?

Dies scheint durch die steigende auditive Kompetenz verursacht zu sein. Die polnischsprachigen Studenten ersetzen in der ersten Phase das [e] und [o] mit einem ungespannten Vokal aus dem Polnischen, d. h. mit [ɛ] und [ɔ], weil sie nicht daran gewöhnt sind, gespannte und ungespannte Vokale zu unterscheiden. Nach zwei Semestern haben

sie schon genug Kontakt mit dem gesprochenen Niederländischen gehabt, um den Unterschied zwischen gespannten und ungespannten Vokalen auditiv unterscheiden zu können. Sie versuchen den Unterschied dann artikulatorisch zu reproduzieren, aber ihre Artikulationsfähigkeit im Niederländischen ist noch nicht völlig entwickelt, und sie sind nicht im Stande die Spannung korrekt zu realisieren. Sie ahmen also die Spannung nach, indem sie einen Gleitlaut nach dem ungespannten Vokal aus dem Polnischen hinzufügen. In der letzten Phase (nach dem dritten Studienjahr) steigt die Chance auf die korrekte Realisierung des gespannten [e] oder [o] im Niederländischen, weil die artikulatorisch-auditiven Fähigkeiten schon ganz gut entwickelt sind.

Zusammenfassend lässt sich hier sagen, dass das Vorkommen der Gleitlautepenthese in der Aussprache vom [e] und [o] als eine Zwischenphase gesehen werden soll, die von der sukzessiven Entwicklung der artikulatorisch-auditiven Fähigkeiten im Niederländischen zeugt.



Abb. 2 Die Entwicklung der artikulatorisch-auditiven Fähigkeiten im Niederländischen mit der Gleitlautepenthese als Zwischenphase

4. Schlussfolgerungen und Hinweise für den didaktischen Prozess

Aufgrund der oben durchgeführten Analyse lassen sich einige Schlussfolgerungen und Hinweise für den didaktischen Prozess formulieren. Erstens: die Gleitlautepenthese ist ein Beweis dafür, dass beim Überschreiten der phonetischen Grenze zwischen Sprachen tatsächlich eine Grauzone entsteht wo von den Lernenden experimentiert wird. Neben der Interferenz aus der Muttersprache entstehen hier unterschiedliche kreative (Übergangs)formen, wozu die Gleitlautepenthese zuzurechnen ist. Zweitens: die Gleitlautepenthese als Versuch der Spannungsnachahmung kommt vor und muss im didaktischen Prozess der niederländischen Aussprache berücksichtigt werden. Dies betrifft vor allem das gespannte [e], das am meisten in eine Kombination des ungespannten Lautes und des Gleitlautes zerlegt wird³. Und drittens: die Gleitlautepenthese kann auch als ein Beweis dafür gesehen werden, dass sich die auditiv-artikulatorische Kompetenz entwickelt und das Lehrprozess in eine gute Richtung geht. Doch muss die weitere Entwicklung der auditiv-artikulatorischen Kompetenzen kontrolliert werden, so dass in der letzten Phase die korrekte, völlig gespannte Aussprache vom [e], [y] und [o] erreicht wird.

³ Die Gleitlautepenthese ist auch in anderen Sprachenpaaren zu erwarten, in denen die L2 (= Fremdsprache) die Spannung als ein distinktives Merkmal realisiert und die L1 (= Muttersprache) nicht (aber sie verfügt über die Gleitlaute), z. B. Polnisch-Deutsch (vor allem [e] → [ɛ] + [j], vgl. Morciniec/Prędoła 1995:109) oder Polnisch-Englisch (vor allem o → [ɔ] + [w]).

Literatuurverzechnis

- BLOMME, Ines, Annelies NORDIN und Johanna POTARGENT. *Nu versta ik je! Uitspraak Nederlands voor anderstaligen*. Leuven, Den Haag: Acco, 2009. Print.
- BLOMME, Ines und Bernadette TIMMERMANS. *Klink klaar. Uitspraak van het Nederlands voor Franstaligen*. Antwerpen: Davidsfonds Uitgeverij, 2016. Print.
- CZERWONKA, Zuzanna. „De vocaalsystemen van het Pools, Duits en Nederlands – polyconfrontatieve analyse en didactische implicaties“. *Neerlandistische ontmoetingen. Trefpunt Olomouc*. Hrsg. Wilken Engelbrecht und Bas Hamers. Olomouc: Vydavatelství, 2010, 255–262. Print.
- CZERWONKA, Zuzanna. „Die prädorsal-gerundeten niederländischen Vokale als Ausspracheproblem für polnische und deutsche Studierende der Niederlandistik – eine Signaluntersuchung“. *Motoren der heutigen (germanistischen) Linguistik*. Błachut Edyta und Adam Gołębiowski. Wrocław: Atut, 2012a, 27–38. Print.
- CZERWONKA, Zuzanna. „Nederlandse geronde voorklinkers als fonetisch probleem voor Poolse en Duitse moedertaalsprekers – een theoretisch en praktisch overzicht“. *Neerlandica Wratislaviensia XXI* (2012b): 45–60. Print.
- CZERWONKA, Zuzanna. „(Aus)Sprache im Unterricht: Die prädorsalen ungerundeten Vokale des Niederländischen als Ausspracheproblem für polnische Muttersprachler – eine Signaluntersuchung“. *Sprache in Wissenschaft und Unterricht*. Hrsg. Edyta Błachut und Adam Gołębiowski. Wrocław: Atut, 2013, 57–67. Print.
- KAMPEN van, Hinke, Vita OLIJHOEK, Ruud STUMPEL und Chris van VEEN. *Uitspraaktrainer in de les. Uitspraakverbetering voor anderstaligen*. Amsterdam: Boom, 2011. Print.
- KAMPEN van, Hinke, Vita OLIJHOEK, Peter SCHOENARTS, Ruud STUMPEL und Chris van VEEN. *Goed gezegd: uitspraak voor anderstaligen*. Antwerpen: Standaard, 2011. Print.
- KÜHN, Antje. *Kontrastive Phonetik der romanischen Sprachen*. Dresden: DiskursVerlag, 2010. Print.
- MORCINIEC, Norbert und Stanisław PRĘDOTA. *Podręcznik wymowy niemieckiej*. Warszawa: PWN, 1995. Print.
- NAGY, Roland. „Transcriptie: brug over troebel water?“. *Nederlands in het perspectief van uitspraakverwerving en contrastieve taalkunde*. Hrsg. Bart Defranque, Vincent van Heuven, Philippe Hiligsman und Laurent Rasier. Gent: Academia Press, 2011, 143–162. Print.
- PRĘDOTA, Stanisław. *Wymowa języka niderlandzkiego*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1998. Print.
- PRĘDOTA, Stanisław. *Op zoek. Laat de klanken klinken. Oefeningen voor de uitspraak van het Nederlands*. Wrocław: PWN, 2000. Print.
- SPAAN, Anneloes und Gabri van SLEEUWEN. *Nu versta ik je! Uitspraak Nederlands voor andersstaligen*. Leuven, Den Haag: Acco, 2013. Print.
- THIO, Karolien und Margreet VERBOOG. *Verstaanbaar spreken. Een handleiding uitspraakonderwijs voor docenten Nederlands als tweede taal*. Bussum: Coutinho, 2013. Print.
- TIMMERMANS, Bernadette. *Klink Klaar. Uitspraak- en intonatiegids voor het Nederlands*. Antwerpen: Davidsfonds, 2013. Print.